



„Red Arrows“ zeigten vollendete Himmelsakrobatik

Eine „Privatschau“ für die RAF-Angehörigen mit zahlreichen deutschen Zaungästen

Gütersloh. Sie steigen wie Pfeile steil in den mattgrauen Hochsommerhimmel und fallen wie ein Bündel glühender Raketen auseinander und der Erde zu, sie donnern mit dem Heulen der Düsen in klassischen Formationen und artistischen Einzeldarbietungen über das Feld: die Red Arrows, der Welt berühmteste Düsen-Kunstflugstaffel mit ihrem Programm 1969, das sie mit neun Gnat-Strahltrainern in letzter Perfektion „in den Himmel schreiben“. So war es auch am Sonnabendnachmittag, als sie für die Angehörigen und deren Familienmitglieder der RAF über der Marienfelder Basis eine halbstündige „Privatschau“ gaben, an der allerdings in großen Wagenparks entlang der Straßen und Wege um den Platz Hunderte von deutschen „Zaungästen“ teilnahmen und nicht viel weniger sahen, als die Engländer am Pistenrand.

Während sich die Journalisten mit dem „zehnten Mann“, dessen rote Gnat am Flugfeldrand stand und der als „Reservist“ vom Dienst (jeweils steht eine Maschine zur Reserve bereit) den Kameraden von unten zusehen konnte, unterhielten, wartete alles gespannt auf das Auftauchen der eben gestarteten Red Arrows. Doch dann kam der erste „Paukenschlag“ dieser sensationellen Flugschau, die die Schönheit des Fliegens auch im Zeitalter des Überschalls in phantastischen „Spielereien“ mit Strahltriebwerksmaschinen demonstrierte: Alles blickte gespannt über den Platz hinweg in den grauen Himmel, durch den die Sonne nur gelegentlich durchblitzte, als die Red Arrows im Tiefflug den Zuschauern sozusagen „in den Nacken sprangen“. Jetzt folgten die Demonstrationen der Flugkunst in pausenloser Folge, in atemberaubendem Tempo und faszinierender

Präzision und gewagter Himmelsakrobatik. Bunte Kondensstreifen schufen mit den in der Sonne aufblitzenden Maschinen auch ein farbenprächtiges Bild über der Piste, die sonst nur die silbernen Düsenjäger aus- und einfliegen sieht.

Fünfzehn bis zwanzig Vorführungen geben die Red Arrows in einem Monat. Dazu kommen die Trainingsflüge. Diese Tatsache macht die Leistungen der Piloten der RAF am deutlichsten machen: Drei Jahre fliegen sie im allgemeinen bei den Red Arrows, ehe sie dann wieder in andere Düsenmaschinen der RAF umsteigen. Nach einer Nacht in Gästebetten auf der Basis flogen sie gestern weit zur Flugschau in Holzminden.

Nach ihren atemberaubenden Darbietungen rollten sie Red Arrows mit ihren roten Vögeln wieder auf die Piste, kletterten an den Maschinen und tranken erst mal eine Tasse guten Kaffees. Bald hatten Kinder und Erwachsene heraus, wo sie die in aller Welt bekannten Piloten finden konnten. Und so begann für sie wieder einmal eine der vielen Autogrammstunden am Rande eines Flugfeldes.

Die Red Arrows waren zum zweitenmal in Gütersloh. Vor zwei Jahren flogen sie – damals sieben Maschinen – beim Flugtag und begeisterten 125 000 Zuschauer.

